

## >> «Ruedi Heutschi als eigentliche Glückswahl»

**Seit Frühjahr 2001 ist die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit der Gesamtkirchgemeinde der evangelisch-reformierten Kirche Olten aktiv. Neu wird sie ab August vom ehemaligen Oltner Stadtrat Ruedi Heutschi unterstützt.**

Mit einem neuen Auftritt (Logo/ Internet/Kirchen-Info) haben wir seit rund zwei Jahren eine neue Kontaktbrücke erstellt, welche einerseits die verschiedenen Pfarrkeise unserer Gemeinde verbindet und andererseits die Vielseitigkeit und das Engagement der Landeskirche der breiten Öffentlichkeit aufzeigen soll.

Viele (durchwegs positive) Echos bestätigen uns, auf dem richtigen Weg zu sein.

Ein weiteres Ziel ist es nun, die «Publikumsnähe» noch intensiver zu pflegen und die Angehörigen unserer Kirchgemeinde vermehrt in unsere Überlegungen und Aktivitäten einzubinden. Dazu hat der Kirchgemeinderat die vakante Stelle des Kirchenschreibers mit dem zusätzlichen Aufgabenprofil eines Verantwortlichen für Öffentlichkeitsarbeit ergänzt und diese Stelle als Assistent des Kirchgemeinderates ausgeschrieben. Einige sehr kompetente Personen bewarben sich um diese wichti-

ge Funktion, so dass eine eigentliche «Qual der Wahl» entstand, aus welcher zuletzt doch mit Überzeugung der Entscheid auf unseren neuen Mitarbeiter fiel: **Ruedi Heutschi.**

Er ist sowohl in der Stadt Olten wie auch in den umliegenden (zu unserer Kirchgemeinde gehörenden) Gemeinden durch seine politische Arbeit wie auch durch seine vielseitige Tätigkeit bereits bekannt. Dabei hat er sich dank seiner offenen und kommunikativen Art einen «Namen gemacht».

Sowohl der Kirchgemeinderat wie auch die Arbeitsgruppe Öffentlichkeit sind überzeugt, von einer eigentlichen Glückswahl sprechen zu können. Ruedi Heutschi bringt mit seinem Ausbildungs- und Tätigkeitsprofil (auch langjährige journalistische Erfahrung) wichtige Kenntnisse und Erfahrungen in sozialen Fragen mit, welche ihn prädestinieren, in einer Kirchgemeinde wichtige Aufgaben innerhalb unserer Institution – und ganz speziell unser Kirchen-Info und im Bereich Internet – kompetent mitzugestalten. Dass zudem auch das Amt des Kirchenschreibers wiederum optimal besetzt werden konnte, rundet die gute Wahl ab.

Wir heissen Herrn Heutschi bereits heute in unserer Kirchgemeinde herzlich willkommen und freuen uns auf die intensive Zusammenarbeit ab August 2003.

*Kurt Friedli,  
Ressortleiter Öffentlichkeitsarbeit*



**Portrait Ruedi Heutschi**

Geboren 1946, aufgewachsen in Kappel, Schulen in Kappel und Hägendorf. Ruedi Heutschi ist verheiratet und wohnt in Hägendorf.

- Lehrerausbildung mit anschliessendem Studium in Germanistik und Geschichte
- Wechsel in den Journalismus (Redaktor Solothurner AZ, davon 6 Jahre Chefredaktor)
- Seit 1995 Leiter

SAH Regionalstelle Solothurn • Kantonsrat seit 1989 • 1993 bis 2001 nebenamtlicher Stadtrat Olten (Ressort soziale Dienste)  
• Präsident Beratungsstelle für Sehbehinderte Olten • Vordstandsmitglied Krebsliga Kanton Solothurn

### Aus der Verwaltung

#### **Adressierung: Änderungen auf Verlangen**

Die traditionelle Adressierung sieht bei den Anreden mehrheitlich «Frau» oder «Herr» vor, das Fräulein hat sich inzwischen definitiv verabschiedet. Nun wird ab und zu der Wunsch an uns gerichtet, bei der Anschrift beide Partner zu erwähnen, also Herr und Frau Peter und Fränzi Muster.

Da stossen wir mit unserem EDV-Programm an Grenzen. Selbstverständlich kann alles programmiert werden, es ist aber eine Frage des Aufwandes und der damit verbundenen Kosten. Da wir als Kirchgemeinde in erster Linie kirchliche Aufgaben finanzieren wollen, sind wir im Ausbau und der Aktualisierung unserer EDV-Programme etwas zurückhaltend.

Wir wollen für neue Anredeformen in den standardisierten Adressen offen sein und die sich abzeichnenden Entwicklungen begleiten, können aber mit den bestehenden Möglichkeiten nur begrenzt auf alle Wünsche eingehen. Es ist aber möglich, dass anstelle des «Herrn» die Anrede «Familie» gewählt werden kann.

Um den Anpassungsaufwand in Grenzen zu halten, werden wir diese Änderung nur auf Verlangen vornehmen. Dazu genügt ein einfacher Anruf oder eine E-Mail auf die Nummer 062 212 16 26 oder [kgo.brosi@swissonline.ch](mailto:kgo.brosi@swissonline.ch). Wir danken für das Verständnis.

#### **Internet:**

**[www.ref-kirche-olten.ch](http://www.ref-kirche-olten.ch)**

Die Anzahl der Besucher unserer Internetseiten ist seit der Aufschaltung vor bald einem Jahr ständig leicht steigend. Ein nächster Schritt ist, die bestehenden Seiten kurzfristiger zu aktualisieren und die bestehenden Informationen leicht auszubauen.

*Markus Brosi*

### >> Impressum

Die Broschüre «Kirchen-Info» erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten (ein Exemplar pro Haushalt). Die Druckauflage beträgt 8200 Exemplare.

Kontaktadressen siehe Seite 8.

## Theater in Wangen: «Zwee schöni Höseler»

50 gut gelaunte Senioren genossen kürzlich in der reformierten Kirche die Aufführung «Zwee schöni Höseler» der Laienbühne Lostorf. Die fünf Schauspieler durften für ihr Spiel reichlich Beifall einheimsen, was ihrem Spiel den nötigen Pfiff gab. Es ging bei diesem Einakter um Folgendes: Die beiden Ehemänner Heiri und Tschoni leiden unter der Fuchtel ihrer Frauen. Mit allen Tricks möchten sie diese übertölpeln, was ihnen aber nicht ge-

lingt. Nach der Aufführung mischten sich die Spieler unters Publikum bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen.



## Öffentlichkeitsarbeit

In der Gruppe Öffentlichkeitsarbeit der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten sind alle Pfarrkreise vertreten.

Unter der Leitung von Kurt M. Friedli arbeiten folgende Personen mit: Ursula Bodmer (Dulliken), Markus Brosi (Verwaltung), Ursula Rutschi-Probst (Trimbach), Erich Huber (Wangen), Ulrich Salvisberg (Hägendorf), Susanne Gysin (Olten), Markus Emch/Barbara Wirz (Beratung, agentur meo verlag).

# Kirchliche Kinderarbeit in Olten – 10 Jahre Kindertreff

**Ein Dienstagnachmittag im August 1992, 15.30 Uhr – rund 20 Kinder finden sich zum Startfest des Kindertreffs in die Pauluskirche ein, machen mit Begeisterung beim Ballonspiel mit, hören eine biblische Geschichte und essen zusammen Zvieri.**

Nach einem recht erfolglosen Jahr Sonntagsschule während des Gottesdienstes hat sich das Team dazu entschlossen, am Dienstag nach der Schule etwas für die Kinder bis zur dritten Klasse anzubieten.

Ich sehe all die Kinder vor mir, die in diesen zehn Jahren in den Kindertreff kamen: schüchterne und freche, laute und stille, offene und verschlossene, schnelle und langsame. Was tragen diese Kinder wohl von ihrer Kindertreff-Zeit in sich? Sind es gute Erinnerungen?

Vor einiger Zeit sprach mich beim Vorbeigehen ein Oberstufenschüler an: «Haben Sie nicht auch den Kindertreff geleitet? Das war eine gute Zeit!» Ich hoffe sehr, dass viele Kinder wie er sagen können: Das war eine gute Zeit!

Den Kindern einen tollen Nachmittag bieten, ist aber nur eines unserer Ziele. Wichtig ist uns dabei, dass sich jedes willkommen und angenommen fühlt, dass Beziehungen unter den Kindern und zwischen Leiterinnen und Kindern entstehen, dass es für die Kinder fast wie ein Heimkommen ist, wenn sie in die Pauluskirche kommen, und dass sie merken: Dieser Gott, von dem ich da höre, ist nicht veral-

tet, er lebt und hat mich lieb. Auf ihn kann ich mich immer verlassen.

Wir verstehen uns im Team als Säende, das Wachsen und Reifen legen wir in Gottes Hände.

Auch heute noch finden sich jeden Dienstag rund zwanzig Kinder in der Pauluskirche ein. Es ist schön, ihre spontane, fröhliche Art zu erleben, oft bin ich als Leiterin nicht nur Gebende, sondern auch Nehmende. Seit knapp drei Jahren findet auch in der Friedenskirche einmal monatlich ein Kindernachmittag statt. Um die Beziehungen zu intensivieren, werden wir ab Sommer 2003 nach ähnlichem Konzept

wie in der Pauluskirche einen 14-tägigen Kindertreff anbieten. Genauere Informationen kann man nach den Sommerferien dem Kirchenboten und der Tagespresse entnehmen.

10 Jahre Kindertreff in der Pauluskirche – dies war und ist nur möglich dank dem grossen Einsatz aller freiwilligen Mitarbeiterinnen, die in diesen Jahren den Kindertreff gestaltet haben. Sie haben sehr viel Zeit, Ideen, Kraft und Geduld in diese Arbeit hineingesteckt, und dies oft über Jahre hinweg. Ihnen allen gilt mein ganz besonderer Dank!

*Judith Flückiger*



*Kinder erleben den Glauben im Kindertreff mit Kopf, Herz und Hand.*

«Mein Name ist Johannes Huber, und ich bin für ein Jahr (Mai 2003 bis Mai 2004) Vikar in der Friedenskirche bei Pfarrer Markus Werner.

Seit bald zwei Jahren bin ich mit Adelheid Huber-Gerber verheiratet, die im Moment auch ihr Vikariat absolviert. Wir wohnen im Gäu in Oberbuchsitzen. An der Uni Basel habe ich Theologie studiert und habe dabei u.a. viel Spannendes in der Bibel entdeckt. Jetzt

bin ich «Pfarrerlehrling» und freue mich, das Entdeckte zu teilen und in und von der Gemeinde zu lernen.

Nebst meinen regelmässigen Tätigkeiten wie Predigen, Religions- und Konfirmandenunterricht, Tauf- und Trauergespräche usw. werde ich zum Jahr der Bibel zwischen Mitte August und Mitte September einen Bibelgesprächskreis anbieten. An diesen fünf Abenden wollen wir gemeinsam Neues entdecken,

verborgene Schätze der Bibel heben und darüber wieder neu staunen. Die genaueren Daten entnehmen Sie bitte dem Kirchenboten vom Juli/August.»



Johannes Huber

## Ladaki in Dulliken – seit 12 Jahren ein Begriff

**Seit 14 Jahren ist der Name**

**Ladaki in Dulliken bei den**

**Jugendlichen zwischen 8 und 12**

**Jahren ein Begriff mit besonderem**

**Klang. Doch was heisst überhaupt**

**Ladaki? Das Wort setzt sich**

**aus den Anfangsbuchstaben**

**des Satzes – Lager für daheim**

**gebliebene Kinder – zusammen,**

**also kurz und eingänglich Ladaki.**



Seit diesem Jahr besteht auch die Möglichkeit, über das Internet ([www.ladaki.ch.vu](http://www.ladaki.ch.vu)) direkt auf die Lagerinformationen und Aktivitäten zuzugreifen sowie einen Einblick zu erhalten.

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Kirchgemeinde Olten und die Einwohnergemeinde Dulliken können die Kosten gedeckt werden.

Von Montag bis Freitag sind die Kinder von 9 bis ca. 16.30 Uhr im Lager betreut und beschäftigen sich mit den angebotenen Aktivitäten. Je nach Wetter, welches sich in den letzten Jahren immer sehr schön und sonnig präsentierte, wird an 2 Tagen das Mittagessen im Freien eingenommen und teilweise auch selber über dem Feuer gebraten und gekocht. In der Wochenmitte findet zudem ein ganztägiger Ausflug an einen Ort ausserhalb des Dorfes statt. Am Freitag gegen Abend findet das Lager seinen Abschluss in einer Präsentation durch die Lagerteilnehmer. Den eingeladenen Eltern werden die Erlebnisse der Lagerwoche geschildert, und die gebastelten Gegenstände können vorgezeigt werden. Manche Szenen der Lagerwoche führen dabei zu einem Schmunzeln, und dabei werden auch die Lagerleiter auf witzige Art parodiert. Mit einem gemeinsamen Bräteln auf der Wiese vor dem Kirchgemeindehaus klingt das Ladaki aus, und teilweise werden dann auch schon wieder neue Lagerpläne geschmiedet.

Es ist jedes Jahr wieder ein Erlebnis, wenn man merkt und sieht, wie den Kindern mit dieser Aktivitätenwoche ein Erlebnis geboten werden kann, das doch einen bleibenden Eindruck hinterlässt. Da die Kinder tagsüber (inkl. Mittagessen) betreut werden, aber zu Hause übernachten, haben auch jüngere Teilnehmer die Möglichkeit, ein Lager zu erleben, ohne eine ganze Woche von zu Hause weg zu sein – und können so auch lernen, dass das Lagerleben etwas ganz Besonderes ist.

Das diesjährige Lagerthema lautet «Indianer» und findet vom 21. bis 25. Juli 2003 statt.

*Für das Leiterteam:  
Salomon Burckhardt*



Im Jahre 1989 haben sich einige engagierte Kirchenmitglieder in Dulliken zusammengefunden und die Idee des Ladaki zum Leben erweckt, um Kindern, die während der langen Ferienzeit im Sommer keine Möglichkeit für externe Ferien haben, eine Lagerwoche im Dorf anzubieten. Jedes Jahr wird ein anderes Lagerthema gewählt und vom freiwilligen Leiterteam in mehreren Sitzungen so vorbereitet, dass ein 5-tägiges, spannendes Lager stattfinden kann. Die Aktivitäten verteilen sich auf Lagerlieder singen, basteln, Geländespiele und Naturerlebnisse.

Das Lager wird von der Ref. Kirchgemeinde Dulliken organisiert und hat seinen Standort auf der grossen Wiese vor dem Kirchgemeindehaus, wo auch das Ladaki-Zelt aufgebaut wird. Die Infrastruktur des Kirchgemeindehauses mit Saal und Küche ermöglicht, ein Lager im optimalen Rahmen abzuhalten. Für einen Unkostenbeitrag von 50 Franken wird den Kindern eine Woche Erlebnislager angeboten.

Das Lager steht allen Kindern in Dulliken offen – die Anmeldeunterlagen werden über die Schulen verteilt und im öffentlichen Aushang bekannt gemacht.

### Eltern-Kind-Treff Tatzelwurm

Für Eltern mit Kleinkindern im Vorschulalter

Jeweils am 1. und 3. Donnerstag im Monat (nur während der Schulzeit)

Von 9.30 bis 11.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus Dulliken

Kontaktadresse: Marianne Huber, Winkelackerstrasse 22, 4657 Dulliken.

Telefon 062 295 53 49



**Name:** Sabine Krieg  
**Alter:** 32 Jahre  
**Wohnort:** Rothrist  
**Zivilstand:** verlobt  
**Werdegang:** Ausbildung zur Detailhandelsangestellten (1991) und Theologisch Diakonisches Seminar (TDS) Aarau (2000). **Pensum:** 80% (wovon 60% in Trimbach und 20% mit Religionsunterricht an der Oberstufe

in Dulliken). **Andere Interessen:** Reisen, Gemeindeaufbau, lesen, wandern, diskutieren.

**Worüber/worauf freust du dich besonders bei deiner Arbeit in Trimbach?** Ich freue mich, dass in Trimbach die Ökumene so selbstverständlich zu funktionieren scheint. Mich fasziniert das Thema Mitarbeiterförderung, und ich glaube, dass die Jugendarbeit in der reformierten Kirche ein grosses Potenzial dafür bietet.

**Was ist deine Hoffnung für die Arbeit in Trimbach?** Ich hoffe, dass ich einen Beitrag leisten kann zur besseren Vernetzung in unserer Gemeinde.

**Wo liegt momentan der Schwerpunkt deiner Arbeit?** Menschen und Örtlichkeiten kennen lernen.

**Wo liegen deine Schwächen?** Ich bin nicht gerade eine Ordnungsfanatikerin...

**Wo liegen deine Stärken?** Geduld, Spontaneität, Flexibilität.

## «Im Anfang war das Wort»

**An fünf Abenden staunen über das Johannes-Evangelium – mit Referaten, Musik und Dias.**

Was macht den Glauben aus? Was bedeutet Liebe? Wie gehören Leben und Sterben zusammen? Wie wird der Tod Jesu gedeutet? Wie sehen die Rollen von Mann und Frau aus? Wieso erhalten die Frauen eine so bedeutende Stellung im Johannes-Evangelium?

Auf diese und andere Fragen wollen wir uns gemeinsam einlassen, um so neue Kraft aus der Bibel zu schöpfen. Im Johannes-Evangelium werden feine, aber profilierte Frauen- und Männerbilder gezeichnet. Wie wir dabei sehen werden, gründet die Leib- und Sexualfeindlichkeit der Kirchengeschichte nicht auf der Bibel, sondern auf ihren Auslegungstraditionen. Wir verfolgen auch die verschiedenen Linien, die dieses Evangelium durchziehen: z.B. Kind – Knecht – Jünger – Freund.

Die Referate werden begleitet von Bildbetrachtungen, Musik und Diskussionen. Eingeladen sind alle, die sich gewinnbringend mit dem Bibelwort beschäftigen wollen.

*Vikar Johannes Huber*

**Programm: jeweils am Donnerstag um 20 Uhr im Zehndersaal der Friedenskirche**

- Donnerstag, 21. August: Joh 1 & 2: «Überblick; Jesus und die Frauen»
- Donnerstag, 28. August: Joh 3 & 4: «Für das leibliche Wohl ist gesorgt (Taufe und Abendmahl)»
- Donnerstag, 4. September: Joh 9 & 12: «Sehen und Glauben; Liebe und Erotik; Bibelinterpretationen»
- Donnerstag, 11. September: Joh 18 & 19: «Leben und Sterben; Geographie als Theologie»
- Donnerstag, 18. September: Joh 20 & 21: «Glauben und Zweifeln; Nähe und Distanz zu Jesus; Rückblick»

## «Zuversicht für unsere Zukunft in Dulliken»

**Fünf Fragen an den neuen Pfarrer in Dulliken, Rolf Mauch.**

**Herr Pfarrer Mauch, Sie entschlossen sich erst auf dem zweiten Bildungsweg zum Theologiestudium. Wie kam es zu dieser späten Berufung?**

Ich weiss heute, dass die «Berufung» schon sehr früh erfolgt ist. Bis diese Berufung allerdings von Träumerei zu einem gehbaren Weg gewachsen ist, brauchte es diese Jahre der inneren Reifung. Auch der stabile Grund im täglichen Leben, auf den ein so langer Weg gebaut werden kann, fehlte zuvor. Diese Stabilität habe ich in der Lebens- und Liebesgemeinschaft mit meiner Frau Rita gefunden.

**Das Theologiestudium wurde gleich durch zwei schwere Unfälle Ihrer Frau unterbrochen...**

Ja, das stimmt. Erst hatte meine Frau 1993 einen Verkehrsunfall mit ihrem Roller. Dann folgte 1998 ein Auffahrunfall, an dem sie noch heute leidet. Es ist ein Wunder, dass meine Frau noch lebt.

**Gab Ihnen dieses Wunder die Kraft, das Theologiestudium abzuschliessen?**

Die Kraft, von der Sie sprechen, ist nichts, über das ich oder ein anderer Mensch frei verfügen könnte. Ich habe das Pauluswort «...wenn ich schwach bin, dann bin ich stark» in einer so tiefen Weise erfahren, dass ich mich aus Gott neu geboren erfahren habe.

**Am 1. Juni dieses Jahres wurden Sie in Zürich zum Theologen V.D.M. ordiniert. Was heisst das und wie verstehen Sie diese Aufgabe?**

Die Buchstaben V.D.M. heissen «Verbi Divini Minister», was «Diener am göttlichen Wort» bedeutet. Ich verstehe diesen Dienst so, dass es um die Menschen geht. Sinn dieses Wortes, das von Gott kommt, ist es auch, das Beziehungsgefüge zwischen den Menschen positiv zu regeln. Dieses Wort sagt uns auch, wie die Beziehung zwischen Gott und Mensch ist. Wir können aus diesem Wort auch etwas über die Beziehung Gottes zur ganzen Schöpfung und unser Leben darin erfahren. Immer wieder von diesen Beziehungen zu sprechen und den Menschen so in ihrem Leben behilflich zu sein, darin sehe ich meinen Auftrag.

**Wie sehen Sie Ihrer neuen Herausforderung als Pfarrer der Kirchgemeinde Dulliken entgegen?**

Ich muss ehrlich sagen, dass ich mir keine Sorgen um unsere Zukunft in Dulliken mache. Schon Jahre vorher lernte ich Dulliken mindestens geographisch kennen, weil mein Spiritual, Pater Wolfgang Abt, im Franziskushaus Kurse in Kontemplation, Zenmeditation und holotropem Atmen durchführte. Von diesen Kursen her kenne ich Dulliken. Dieser Ort ist also wie eine spirituelle Heimat für mich, und ich bringe ein Stück dieser Spiritualität nach Dulliken zurück. Ausnahmslos alle Menschen, die ich durch meine Bewerbung auf diese Pfarrstelle kennen lernte, haben bei meiner Frau und mir einen sehr positiven Eindruck hinterlassen. Schon bei den ersten Wortwechseln hatten wir das Gefühl, wir kommen nach Hause.

*Bitte sehen Sie auch den Hinweis im Veranstaltungsplakat: Pfarrinstallation in Dulliken am 28. September.*

# Die TANKSTELL-Band von Hägendorf



**Wer sind eigentlich die Musiker  
der TANKSTELL-Band? Ulrich  
Salvisberg hat ihnen einige  
Fragen gestellt.**

## Christina Sutter

- 1.) Tina
- 3.) Gesang
- 5.) Alanis Morissette
- 7.) verliebt
- 8.) Volley, Musik hören, lesen, fernsehen
- 9.) Die TANKSTELL ist offen für alle und zieht viele verschiedene Menschen an.
- 10.) Das Publikum ist manchmal ein bisschen lahm.
- 11.) Da ich die Kirche noch nicht lange kenne, weiss ich nichts zu sagen.



## Dominic Winkler

- 1.) Dodo
- 3.) Halbakustische Gitarre, Gesang
- 5.) Vorbild: Ben Harper, Michael Jackson, Delirious
- 6.) Kantonsschüler (noch bis im Sommer, dann weiss ich auch noch nicht was)
- 7.) Verlobt mit Jesus
- 8.) Jugendhauskreis, Sport(Volley,Fussball), manchmal Reiten, Snowboard
- 9.) Viele Besucher, gute Stimmung
- 10.) Tankstellkritische Leute



## David Scherrer

- 1.) Dave, Dävu
- 3.) hauptsächlich Schlagzeug und singen, aber auch Gitarre
- 4.) 3.2.83
- 5.) Mir gefallen allgemein Musiker, die etwas Neues aus probieren oder gute Shows und Stimmung machen.
- 6.) Matura, seither «freischaffend»: temporäre Arbeit und anderes, Militär, Reisen.
- 7.) suchend (ohne Geduld)
- 8.) Mein bei der Arbeit verdientes Geld setze ich wie der fürs Reisen (Indien, Russland) ein, am Wochenende zusammen sein mit Freunden tolle Clubs und Konzerte besuchen.
- 9.) die Musik, die Offenheit, die Menschlichkeit
- 11.) (Ich verstehe unter Kirche in dieser Frage allgemein zu unserem Erlöser Jesus Christus bekennen und ihn in uns in Wort und Tat umsetzen.



## Die Fragen waren:

1. Rufname?
2. Wohnort (bei Mutti oder frei überlebend)?
3. Welches Musikinstrument spielst du?
4. Geburtstag?
5. Musikalisches Vorbild oder Schreckbild?
6. Beruf oder Schule oder so?
7. Zivilstand (verliebt, verlobt, frei, suchend oder schwebend ...)
8. Was tust du am liebsten, wenn du nicht Musik machst und nicht arbeiten musst (Hobbies, Laster etc.)
9. Was gefällt dir an der TANKSTELL?
10. Was gefällt dir an der TANKSTELL nicht?
11. Was du der Kirche schon lange einmal sagen wolltest

## Salome Schmid

- 1.) Loemi, Loemchen
- 2.) Die beste Frauen-Dreier-WG in Olten
- 3.) Gesang
- 5.) Vorbild: Joy Williams, Andrea Corr (von der Gruppe The Corrs), Darleene Czech... um nur einige zu nennen.
- 6.) Studentin
- 7.) schwer verliebt
- 8.) Jugendarbeit, Sport (in Massen!), mit Freunden zusammensein, Lesen, Kino, Reisen
- 9.) Eine lässige, unkonventionelle Art, um Teens Gott näherzubringen und zu zeigen, dass der christliche Glaube nicht Schnee von gestern ist.
- 10.) Es könnte mehr gehaltvolle Inputs geben, die nicht nur aufzeigen, dass der christliche Glaube eine gute Sache ist, sondern auch, wie er ganz praktisch gelebt werden kann.
- 11.) Wenn jede Gemeinde einen Schritt auf die anderen zumachen würde (egal ob reformiert, katholisch oder Freikirche!) anstatt alleine «vor sich hinzubröseln», könnten wir viel voneinander profitieren und würden auch überzeugender wirken.



## Sebastian Salvisberg

- 1.) Sebo, Sebi
- 3.) Klavier, Bass, (Gitarre nicht in Tankstellband)
- 4.) 6.9.1985
- 5.) Vorbild: Band Incubus, Silverchair, POD
- 6.) Lehre als Telematiker
- 7.) No comment
- 8.) trotzdem Musik – zweite Band
- 9.) wirklich gut zum Auftanken, coole Leute



## Mischa Winkler

- 1.) Mischa
- 3.) Schlagzeug
- 5.) Schreckbild: DJ Bobo. Vorbild: Silverchair, Dc Talk, a few flax (Maranatha)
- 6.) Kanti Olten
- 7.) glücklich verliebt
- 8.) Homepages gestalten bzw. programmieren
- 9.) Freundschaftliche Beziehung unter den Mitarbeitern
- 11.) Liebt eure Nächsten wie euch selbst!



Dominik Maegli (rechts) gestaltet jeweils die Flyers für die Tankstell-Auftritte.

## Fragen?

Organ für die Glieder der  
evangelisch-reformierten  
Kirchgemeinde Olten

### Herausgeber:

Ev.-ref. Kirchgemeinde Olten

### Erscheinung:

4 x jährlich zum Quartalsende

**Auflage:** 8000

### Verwaltung

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde  
Markus Brosi

Jurastrasse 20, 4600 Olten

Telefon 062 212 16 26

E-Mail kgo.brosi@swissonline.ch

Gruppe «Öffentlichkeitsarbeit»

Kurt M. Friedli

Mühlering 14, 4614 Hägendorf

G: Telefon 062 209 45 45

P: Telefon 062 216 19 24

E-Mail: k.m.friedli@bluewin.ch

Produktion, Beratung

agentur meo verlag ag

Barbara Wirz, Markus Emch

Wilerweg 86, 4600 Olten

Telefon 062 296 16 15

E-Mail: Info@meoverlag.ch

AZB  
Olten

## Arbeitsgruppe «Quo vadis?» in Wangen

# Wie werden Jugendliche frei von Gewalt und Vandalismus?

**Am Anfang waren es zwei  
empörte, ratlose, aber couragierte  
Kirchgemeindepräsidenten, die  
sich zusammentaten, um dem  
Vandalismus um unsere beiden  
Gotteshäuser in Wangen den  
Kampf anzusagen.**

Bei der nächsten Kirchenkommissions-sitzung teilte uns der Kiko-Präsident mit, dass eine Aussprache mit dem Gemeinde-ammann, dem zuständigen Gemeinderat sowie Vertretern der reformierten und katholischen Kirchenkommission und des Oberstufenschulhauses festgelegt wurde.

Herbert Müller, als Gemeindeglied und sehr engagierter Betreiber des Jugendcontainers, und Evelyn Mauron als Ressortverantwortliche «Jugend» und Mutter zweier Jungerwachsener fühlten sich herausgefordert, an dieser Sitzung teilzunehmen.

Unser Ammann hörte sich die Aussagen, über teilweise groben Vandalismus, mit ernster Miene an, und befand, dass man diesem Tun mit allen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten entgegenzutreten müsse.

Das war der Startschuss zur Bildung eines Ausschusses. Dieser setzt sich aus drei Gemeinderäten, je zwei Vertretern der reformierten und katholischen Kirche, dem Vorsteher des Oberstufenschulhauses sowie einem Mitglied der Schulkommission zusammen.

Die Anliegen zu erfassen, Ziele zu formulieren, die allem und allen gerecht werden, führten zu regen Diskussionen, so dass uns der Name «Quo vadis?» (Wohin gehen wir?) wegweisend schien.

Wir haben uns in weiteren Sitzungen damit befasst, was wir denn konkret unternehmen können, um Gewalt und Vandalismus, aber auch das Suchtverhalten der Jugendlichen unter Kontrolle zu bringen.

Herr Keller von der Kantonspolizei wurde eingeladen, der uns die Grenzen des juristisch Machbaren deutlich aufge-

zeigt hat. So sind die meisten «Vergehen» unter Lausbubenstreiche oder unter erzieherische Probleme einzuordnen und können somit nicht vergeht werden.

Im Weiteren waren Herr Charles Lörtscher von der Suchthilfe Region Olten und Volker Braun und Simone Wyss von Jugendaktiv Kanton Solothurn bei uns zu Gast. Auch wurden einige umliegende Gemeinden angefragt, wie sie mit der Problematik umgehen.

Parallel zu diesen Gesprächen, wurde im Ausschuss ein Flugblatt, welches sich an die Wangener Bevölkerung richtete, verfasst und versendet. Auch ein Meldeblatt für neue Vorkommnisse wurde kreiert, mit der Idee, dass alle Meldungen zu diesem Thema an einen Ort und eine Person gelangen und von dort aus gezielt gehandelt werden kann.

Von Anfang an war klar, dass wir ein griffiges Instrument erarbeiten müssen, um Klassifizierungen der Tätlichkeiten, Massnahmen, Konsequenzen usw. zur Hand zu haben, und damit eine klare Linie verfolgen zu können.

In etlichen Sitzungen wurde deshalb ein Konzept erarbeitet, welches inzwischen vom Gemeinderat abgesegnet wurde. Damit können wir auch sicherstellen, dass der eingeschlagene Weg nicht gleich wieder im Sand verläuft.

Mittlerweile hat sich die Lage in Wangen etwas beruhigt (das Flugblatt hat einiges bewirkt), so dass wir uns jetzt eher der Jugendarbeit und den Möglichkeiten, die sich bieten, zuwenden können.

Damit in Wangen Jugendarbeit wachsen kann, Jugendliche eine Stimme erhalten und angehört werden, dafür haben sich die Mitglieder des Ausschusses engagiert, motiviert und voller Freude und Ideen eingesetzt.

Ich hoffe, dass in unserer Gemeinde die Jugendlichen frei von Gewalt und Vandalismus eine sinnvolle und spannende Freizeit geniessen können und unsere Arbeit Früchte trägt.

*Evelyn Mauron-Reinmuth*